

DRESDNER
PHILHARMONIE

6. Außerordentliches Konzert 1992/93

6. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 13. Februar 1993, 19.30 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes Dresden



DRESDNER PHILHARMONIE

Zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens
am 13. Februar 1945

Dirigent: Jörg-Peter Weigle

Solisten: Sabine Paßow, Sopran
Cáren van Oijen, Alt
Nico van der Meel, Tenor
Anton Scharinger, Baß

Chor: Philharmonischer Chor Dresden
Einstudierung Matthias Geissler

Orgel: Ulrich Schicha

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

„Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ –
Kantate für Baß, Chor und Orchester BWV 56

Aria „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“

Recitativo „Mein Wandel auf der Welt“

Aria „Endlich wird mein Joch“

Recitativo „Ich stehe fertig und bereit“

Choral „Komm, o Tod, du Schlafes Bruder“

FRIEDHELM RENTZSCH (geb. 1955)

„Aus tiefster Not schrei' ich zu Dir“ –
Musik für Altstimme und Orchester nach Psalm 130
und einem Text von Erich Arendt

Solocello: Matthias Bräutigam

Uraufführung

Pause

JOSEPH HAYDN (1732 – 1809)

Messe für Soli, Chor, Orchester und Orgel d-Moll
(Nelson-Messe)

Kyrie (Sopransolo und Chor)

Gloria (Soloquartett und Chor)

Qui tollis (Baßsolo und Chor)

Quoniam (Soloquartett und Chor)

Credo (Chor)

Et incarnatus (Soloquartett und Chor)

Sanctus (Chor)

Benedictus (Soloquartett und Chor)

Osanna (Chor)

Agnus Dei (Soloquartett)

Dona nobis pacem (Chor)

Dem Anlaß des Konzertes entsprechend, bitten wir,
von Beifallsäußerungen abzusehen.

ZUR EINFÜHRUNG

Unser diesjähriges Konzert zum Dresdner Gedenktag stellt abweichend vom Brauch anderer Jahre keine Totenmesse in den Mittelpunkt des Programmes (schon 1985 brachte Herbert Kegel aus diesem Anlaß Beethovens „Neunte“ zur Aufführung), sondern möchte mit seiner dramaturgischen Konzeption, die sowohl ernste, schmerzlich-trauervolle, ja verzweifelte Gedanken mit tröstend-hoffnungsvollen, freudigen und zuversichtlichen Tönen vereint, einmal auf andere Weise zu Besinnung und Nachdenken, zu neuem Kraftschöpfen aufrufen.

Den Anfang macht **Johann Sebastian Bachs** Solokantate „**Ich will den Kreuzstab gerne tragen**“ **BWV 56**, die für den 19. Sonntag nach Trinitatis (den 27. Oktober) des Jahres 1726 bestimmt war. Die zu den volkstümlichsten und für den Solisten zu den anspruchsvollsten Kantaten des Leipziger Thomaskantors gehörende Komposition ist eines der wenigen Werke, die er selbst als „Cantata“ bezeichnet hat. „Der unbekanntes Verfasser des sprachlich außerordentlich schön und bildhaft gelungenen Kantatenlibrettos bezog sich offensichtlich auf die Kantatendichtung ‚Ich will den Kreuzweg gerne gehen‘ aus der Feder

Erdmann Neumeisters (1671 – 1756), einem der führenden Wegbereiter für die moderne Kantatenform zu Beginn des 18. Jahrhunderts, denn im Mittelpunkt seiner Betrachtungen steht wie in Neumeisters Libretto der gläubige Christ, der um der Nachfolge Jesu willen sich das Kreuz aufbürdet und unter Plagen seinen Weg geht, bis Gott das Joch von ihm nimmt und alle Tränen abwischt.

Ganz im Zeichen dieser Kreuzesbürde steht das thematische Material der Eingangsarie. Bildhaft bringt es das immerwährende Aufrichten und Hinstürzen beim Tragen der Kreuzeslast zum Ausdruck. Während die ersten beiden Arienteile thematisch weitgehend identisch sind – sie werden von Schmerz- und Seufzermotiven getragen –, läßt der dritte Arienteil Gedanken der Hoffnung, Zuversicht und des Trostes aufkeimen. Das nachfolgende Secco-Rezitativ, in dem der Dichter das menschliche Leben mit einer Schifffahrt voller Gefahren, Stürme und Schrecken vergleicht, wird von einer Violoncello-Begleitfigur, einem Wellenmotiv, getragen. Hoffnung und Freude auf die zukünftige Welt lebt in der zweiten, durchweg virtuos angelegten Arie im Konzertieren von Solooboe und Baß. Sehnsucht nach Erlösung offenbart sich im nachfolgenden Accompagnato-Rezitativ. Bach bedient sich hier – wie in einigen anderen Solokantaten – eines wirkungsvollen Kunstgriffes, indem er Textzeilen aus einem anderen Satz (hier Worte aus der Eröffnungsarie) notengetreu wiederholt und dem Werk somit nicht nur eine formale, sondern

MUSIKALIEN- UND BUCHHANDLUNG

Grüne Straße 32
0-8010 Dresden

Tel 495 20 28
Fax 495 20 28



in der Dresdner
Musikhochschule
"Carl-Maria von Weber"

Musikpavillon

Manfred Schlechte

Noten · Musikbücher · Tonträger · Instrumente und Zubehör
Kunstliteratur · Belletristik · Kinderbücher

SABINE PASSOW erhielt nach dem Abitur 1979 – 1980 zunächst privaten Gesangsunterricht von Prof. Hilde Wesselmann in ihrer Heimatstadt Essen. Danach studierte sie in den Jahren 1980 – 1986 an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover bei Prof. Gabriele von Glasow und besuchte 1986 – 1988 die Solistenklasse, die sie mit dem Konzertexamen abschloß. Die junge Künstlerin errang verschiedene nationale Preise und wurde von Opernhäusern in Oldenburg, Hannover, München, Berlin (Komische Oper), London (Covent Garden), Dresden verpflichtet. Gastspiele führten sie auch nach Japan, Spanien (Santander-Festival) und nach Holland.



CÄREN VAN OIJEN legte ihre künstlerische Reifeprüfung im Fach Gesang am Konservatorium in Arnhem ab, danach studierte sie weiter bei ihrer Lehrerin Aafje Heijnis und besuchte Meisterkurse von Elisabeth Schwarzkopf und Paul von Schilhawsky in Salzburg. 1987 wurde die junge holländische Sängerin Mitglied der Komischen Oper Berlin. Seit 1991 ist sie freischaffend und entfaltet eine rege Gastspieltätigkeit auf internationalen Opernbühnen, in Konzerten namhafter Orchester sowie bei Festivals (Santander-Festival, Bad Kissingen u. a.). Sie tritt regelmäßig auf unter Dirigenten wie Hartmut Haenchen, Peter Schreier, Horia Andreescu und war an der Weltaufführung von Alfred Schnittkes Oper „Der Idiot“ unter Mstislaw Rostropowitsch 1992 in Amsterdam beteiligt. In ihrer Heimat und in Deutschland hat sie auch einen guten Ruf als Liedsängerin erworben.

auch inhaltliche Abrundung verleiht. Ein schlichter vierstimmiger Choral, der am Schluß eine harmonische Auflichtung nach C-Dur erfährt, beschließt die Kantate" (A. Glöckner).

Johann Sebastian Bach:
„Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ –
Kantate BWV 56

Arie

Ich will den Kreuzstab gerne tragen,
er kommt von Gottes lieber Hand.
Der führet mich nach meinen Plagen
zu Gott, in das gelobte Land.
Da leg' ich den Kummer
auf einmal ins Grab,
da wischt mir die Tränen
mein Heiland selbst ab.

Rezitativ

Mein Wandel auf der Welt
ist einer Schifffahrt gleich:
Betrübnis, Kreuz und Not
sind Wellen, welche mich bedecken
und auf den Tod mich täglich schrecken.
Mein Anker aber, der mich hält,
ist die Barmherzigkeit,
womit mein Gott mich oft erfreut.
Der rufet so zu mir: Ich bin bei dir,
ich will dich nicht verlassen noch versäumen!
Und wenn das wütenvolle Schäumen
sein Ende hat,
so tret' ich aus dem Schiff in meine Stadt,
die ist das Himmelreich,
wohin ich mit den Frommen
aus vieler Trübsal werde kommen.

Arie

Endlich wird mein Joch
wieder von mir weichen müssen.
Da krieg' ich in dem Herren Kraft,
da hab' ich Adlers Eigenschaft,
da fahr' ich auf von dieser Erden
und laufe, sonder matt zu werden.
O, gescheh' es heute noch.

Rezitativ

Ich stehe fertig und bereit,
das Erbe meiner Seligkeit
mit Sehnen und Verlangen
von Jesu Händen zu empfangen.
Wie wohl wird mir geschehn,
wenn ich den Port der Ruhe werde sehn.
Da leg' ich den Kummer
auf einmal ins Grab,
da wischt mir die Tränen
mein Heiland selbst ab.

Choral

Komm, o Tod, du Schlafes Bruder,
komm und führe mich nur fort;
löse meines Schiffleins Ruder,
bringe mich an sichern Port.
Es mag, wer da will, dich scheuen,
du kannst mich vielmehr erfreuen;
denn durch dich komm ich hinein
zu dem schönsten Jesulein.

Seit 1981 hat wiederholt der Name eines jungen Komponisten im Konzertplan der Dresdner Philharmonie gestanden: **Friedhelm Rentzsch**, seit 1978 Cellist des Orchesters. Der 1955 in Dresden Geborene erhielt hier seine Ausbildung. Er bekam zunächst Klavierunterricht, ab 1968 studierte er Violoncello an der Spezialschule, 1973 bis 1978 an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“. Dort unterwies ihn Siegfried Köhler von 1980 bis 1984 auch im Fach Komposition. Seine kammermusikalischen Werke, von denen etliche in den philharmonischen Kammerkonzerten und denen der Staatskapelle erklingen sind, schrieb er für verschiedenste Besetzungen, bevorzugt für Streichinstrumente, diese aber auch verbunden mit Gesang, Flöte, Klavier und Schlagzeug. Seine Orchestermusik II von 1983/84, die Examensarbeit, brachten die Dresdner Philharmoniker 1985 zur Uraufführung. Neben einem Flötenkonzert schrieb Friedhelm Rentzsch 1984 ein



NICO VAN DER MEEL studierte bis 1987 am Rotterdamer Konservatorium zunächst Chordirigieren, dann Gesang bei Margreet Honig. In Meisterkursen von Evelyn Lear, Robert Holl und Elisabeth Schwarzkopf vervollkommnete er seine Ausbildung. Nach seinem Debüt beim berühmten Amsterdamer Concertgebouworkest profilierte er sich rasch als Bach-Interpret internationalen Ranges, obwohl sein umfangreiches Konzertrepertoire Werke des 16. bis 20. Jahrhunderts umfaßt. Auf Orchestertourneen, bei Schallplatten- und Rundfunkproduktionen wie Konzerten in seinem Heimatland Holland, in vielen Ländern Europas und in Japan arbeitete er mit prominenten Klangkörpern, Ensembles und Dirigenten wie Helmuth Rilling, Peter Schreier, John Eliot Gardiner, Frans Brüggen, Nicolaus Harnoncourt, Arnold Östman, Alan Curtis, Sir Colin Davis, Serge Baudo u. a. zusammen. Der Künstler widmet sich auch der Oper (insbesondere im Mozart-Fach) und vor allem dem Sololied.

ANTON SCHARINGER kommt aus Österreich und studierte bei Margarite Heppe in Wien. Er beendete 1984 sein Studium mit einer Abschlußprüfung am dortigen Konservatorium. Schon während seines Studiums machte er sich einen Namen als Konzertsänger und debütierte 1981 als Guglielmo in Mozarts „Cosi fan tutte“ am Salzburger Landestheater. Inzwischen ist er Gast an vielen Opernhäusern, z. B. Wien, Zürich, bei den Salzburger Festspielen, und besonders als Mozart-Interpret sehr gefragt. Zu den wichtigsten Stationen in der Laufbahn des jungen Sängers zählen sicherlich die „Zauberflöte“ und „Die Hochzeit des Figaro“ mit Harnoncourt und Ponnelle im Rahmen des Züricher Mozart-Zyklus. Auch als Konzertsänger wird er immer wieder in die Konzertsäle der europäischen Metropolen eingeladen. Viele Fernseh-, Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen (Mozart-Opern, Bach-Passionen sowie „Oedipus rex“ von Strawinsky) mit Dirigenten wie Nicolaus Harnoncourt, Bernard Haitink, George Solti, Krzysztof Penderecki, Antal Dorati brachten dem Künstler weitere Erfolge.



Konzert für Orgel, Streichorchester und Schlagwerk, das ein Jahr später von der Kölner Konzertgemeinschaft in der Kartäuserkirche zu Köln uraufgeführt wurde und u.a. 1990 in einem Philharmonischen Konzert in Dresden erklang.

Heute wird erneut eine Komposition von Friedhelm Rentzsch aus der Taufe gehoben: die **Musik für Altstimme und Orchester „Aus tiefster Not schrei' ich zu Dir“ nach Psalm 130 und einem Text von Erich Arendt**, entstanden in den Jahren 1987 bis 1990. Das Werk, dessen Uraufführung bereits im Frühjahr 1992 vorgesehen war, die jedoch wegen Erkrankung der seinerzeit verpflichteten Solistin nicht stattfinden konnte, spiegelt in Textauswahl wie in der geistig-musikalischen Konzeption Emotionen der Ende der 80er Jahre im Bereich der einstigen DDR Lebenden wider, die noch heute aktuell sind. Aus dieser besonderen Situation heraus versteht sich der gefühlsmäßige Ansatz des durchkomponierten, der Textgliederung auch musikalisch folgenden Werkes, das eine große Orchesterbesetzung fordert, die gleichwohl leiseste kammermusikalische Behandlung erfährt wie größter Steigerungen fähig ist. Neben der Altstimme ist das Solocello ein wichtiger Träger der musikalischen Entwicklung, auch die Solovioline hat charakteristische Aufgaben. Das große inhaltliche Spannungsfeld der der Komposition zugrundeliegenden Texte – hier ein Psalm aus dem alten Testament, dort die Elegie des Lyrikers Erich Arendt (1903 – 1984) in rhythmisch bewegter Sprache und von gedrängter Bilderfülle – und ihr geistiger Hintergrund werden vom Komponisten in eigengeprägtester, meditativer Ton-

sprache erfaßt, die neue wie alte Ausdrucksmittel in persönlicher Weise einsetzt.

Mit einer Geste des Solocellos beginnt das Stück. Daraus entwickeln sich alle nachfolgenden Klangereignisse. Über orchestrale Verdichtungen wird ein erster Höhepunkt erreicht. Die gleichsam zusammensinkende klangliche Entladung mündet in ein gesangvolles Cello-Solo. Nun beginnt die Altstimme zunächst allein, bald gesellt sich das Solocello hinzu. Von den tiefen Streichern ausgehend, baut sich allmählich eine Steigerung auf (die Singstimme geht in Sprechen über), die bis über das Psalmende hinaus anhält.

Nach Ausdrucksberuhigung (Dialog Fagott/Solocello) beginnt – textlich – die Elegie von Erich Arendt mit einem völlig neuen orchestralen Klangbild (Harfe, Klavier). Die nun einsetzende unruhig-angespannte, sehr affekthafte Gestaltungsweise – eine weitere orchestrale Steigerung, Singen geht wieder in Sprechen über – führt zum dramatischen Höhepunkt des Stückes (Cluster, Glockenschläge). Im Text ist von einem „Maskentanz“ die Rede. Nach einem großen Klangabbau bleiben schließlich Solovioline und Solocello übrig, die einen lyrischen Zwiegesang anstimmen. Die „Elegie“ endet mit tiefgründiger musikalischer Hinterfragung des Textes.

Im Ausbruch der Singstimme wird nun der sprachlich gesteigerte Psalmtext wiederholt: „Aus tiefster Not schrei' ich zu Dir ...“. Mit der Frage „Herr, wer könnte dann bestehn?“ schließt das Werk zu sparsamem Schlagwerk der tiefen Register, verlöschend, in die Stille hin-einführend.

Im Oktober 1993 wird unter dem Label Berlin Classics mit der Nr. BC 1089-2 eine **CD mit der Christvesper des Dresdner Kreuzchores** in der Fassung von Rudolf Mauersberger erscheinen. Die Aufnahmen dafür leitete Kreuzkantor Gothart Stier Ende Januar in der Lukaskirche Dresden. An der Einspielung sind der Dresdner Kreuzchor, Knabensolisten und die Dresdner Philharmonie beteiligt. Begleitet wird die musikalische Darstellung der Weihnachtsgeschichte von dem Geläut der Kreuzkirche zu Dresden.



Partitur für eine sichere Zukunft

Dresden, Dr.-Külz-Ring/Prager Straße, ☎ 495 30 03

Dresden, Hauptstraße 34a, ☎ 57 08 94/5 56 75

Dresden, Kesselsdorfer Straße 26, ☎ 432 11 61-5

Dresden, Loschwitzer-/Berggartenstraße, ☎ 33 71 51 - 55

Dresden, Bautzner Landstraße 15, ☎ 3 64 81

Radebeul-Ost, am Bahnhofsvorplatz, ☎ 76 24 91

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite

Psalm 130

Aus der Tiefe rufe ich zu dir
Herr,
höre meine Stimme,
sei nicht taub
für meinen Hilferuf.

Wenn du Sünden anrechnen wolltest,
Herr, wer könnte dann bestehen?

Aber bei dir ist Vergebung,
daß man dich fürchte.

Ich harre des Herrn,
meine Seele harret,
und ich hoffe auf sein Wort.
Meine Seele wartet auf den Herrn
mehr als ein Wächter auf den Morgen.

Denn bei dem Herrn ist die Gnade,
er kann von aller Schuld befreien.

Erich Arendt
Elegie

Aus den nachtblinden
Spiegeln tasten
die Finger, die nicht
vergessen können,
das wilde Wespennest suchend.

Weiter
fallen
die eisernen Würfel,
Ziffern nagelnd,
leer,
auf Tische und
Auge.

Nur der Regen
des Todes findet
sein Haus,
auch
in dir.

Dunkel, Gefährten, ist
der Weltraum, sehr dunkel
sich krümmend – und für
einen Blick
wächst,
was ihn auslöscht.

Uns die
unwiederbringliche Erde! Doch
die verdinglichte Asche,
graue Lawine
rollt, die
abgeleistete Stunde.

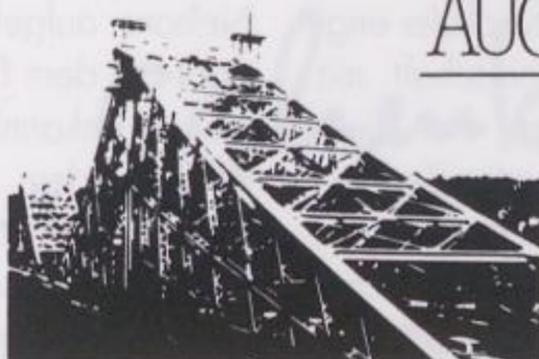
Und im alten Gewölb
und die alte Verwesung
staut: Schatten-
geburt, Lippe des
ruffleistenden Mords, Neidnessel
blüht, Maskentanz, stumm,
der Denkenden, will-
fährig die Hand,
sauber gebrochen. Galgen
um Galgen der Freundschaft,
gespalten
die Zunge, Draht,
Maßlosigkeit, Draht.

Die Felder ohne Glanz
und Spur!

Leg die Stirn
unters lautlose
Fallbeil Zeit:
Erglimmt, greifbar,
ein Flugkorn, noch
der Tag?

besser sehen
gut aussehen

gerne
Brille tragen



PANZER
AUGENOPTIK

Schillerplatz 7
8053 Dresden
Telefon 3 53 54

Piano-Gäbler

Flügel - Pianos - Cembali

Vertretungen:

STEINWAY & SONS
AUGUST FÖRSTER
BOSTON
J. C. NEUPERT

8051 Dresden, Langenauer Weg 3
8053 Dresden, Justinenstraße 10
Telefon 460 56 26 und 33 43 43

Besuche und Besichtigungen nach Vereinbarung jederzeit
möglich

Nachdem **Joseph Haydn** 1795 von seiner zweiten Konzerttournee durch England nach Wien zurückgekehrt war, begann für ihn eine neue Epoche seines Schaffens, die der Vokalsinfonik. Es entstanden hintereinander sechs große Messen und zwei Oratorien. Haydn hatte auf seinen Englandreisen die Oratorientradition des Landes kennengelernt. Die stark entwickelte englische Chorpraxis und die Bekanntschaft mit Händelschen Oratorien vermittelten ihm viele künstlerische Anregungen. Das erste Zeugnis des neugewonnenen Stils sind die Messen. Durch die sinfonische Behandlung des Orchesterparts werden, parallel zum Vokalsatz, neue, vertiefte Ausdrucksbereiche geschaffen. Die strenge Bindung an den Choral und die alte Polyphonie gehen verloren. Die Musik ist dem liturgischen Geschehen nicht mehr untergeordnet. Im Vordergrund steht die persönliche Auseinandersetzung des Komponisten mit dem Text. Damit war der Übergang von der alten Kantatmesse zur einheitlichen sinfonischen Messe der Wiener Klassik vollzogen.

Im heutigen Konzert erklingt die **Messe d-Moll für Soli, vierstimmigen Chor, Orchester und Orgel**. Es ist die dritte der sechs großen Messen. Zeitlich liegt sie zwischen den beiden Oratorien „Die Schöpfung“ (1798) und „Die Jahreszeiten“ (1801). Der eigentliche Name lautet: *Missa in angustiis* (Messe in Angst und Bedrängnis). Die Messe komponierte Haydn im Jahre 1798.

Den Namen „Nelson-Messe“ verdankt das Werk der Überlieferung, daß gewisse Teile unter dem Eindruck der siegreichen Seeschlacht der Engländer gegen die Franzosen bei Abukir (1. bis 3. August 1798) unter Admiral Nelson entstanden sein sollen. Dafür spricht auch, daß die Messe zwei Jahre später in Gegenwart Nelsons aufgeführt wurde, als dieser in Eisenstadt bei dem Fürsten Eszterházy, dessen Kapellmeister bekanntlich Haydn war, zu Besuch weilte. Außerdem wurde in Haydns Nachlaß ein Plan der Seeschlacht von Abukir gefunden, der auf dessen besonderes Interesse für den Admiral schließen läßt.

Die Messe hat einen kraftvollen Charakter. Schon das Kyrie, dessen rufartiges Motiv zunächst unisono im Chor erklingt, versetzt den Zuhörer in ernste Stimmung. Das sich anschließende Gloria beginnt im Nachklang an das Kyrie mit gedämpftem Jubel. Einige Stellen erinnern an den Schlußchor der „Schöpfung“. Im Credo erklingt eine alte Chormelodie, die Haydn kontrapunktisch verarbeitet. Das Sanctus unterscheidet sich von den vorangegangenen Teilen durch eine langsame Einleitung, der ein Allegro folgt. Das volkstümlichste Stück der Messe ist das Benedictus, dessen Trompetenfanfaren und Kraftausbruch den siegreichen Nelson als Befreier aus Franzosennot charakterisieren sollen. Eine glanzvolle Fuge mit der Bitte um Frieden (*Dona nobis pacem*) beschließt das Werk.

Unter dem Titel „Musik-Almanach 1993/94 – Daten und Fakten zum Musikleben in Deutschland“ hat der Deutsche Musikrat das erste Handbuch über das Musikleben im vereinten Deutschland publiziert.

Der Musik-Almanach informiert auf rund 1000 Seiten über alle Bereiche des Musiklebens in den alten und neuen Bundesländern. Die Darstellung umfaßt mit rund 8000 Stichwörtern die Gebiete Orchester und Musiktheater, musikalische Aus- und Fortbildung, Musikförderung und Musikforschung ebenso wie die Medien, die Musikwirtschaft und die Musikverbände. Statistische Basisdaten mit erläuternden Hinweisen und weiterführenden Informationen geben einen Einblick in musikpolitische Entwicklungen und Akzentsetzungen der vergangenen Jahre.

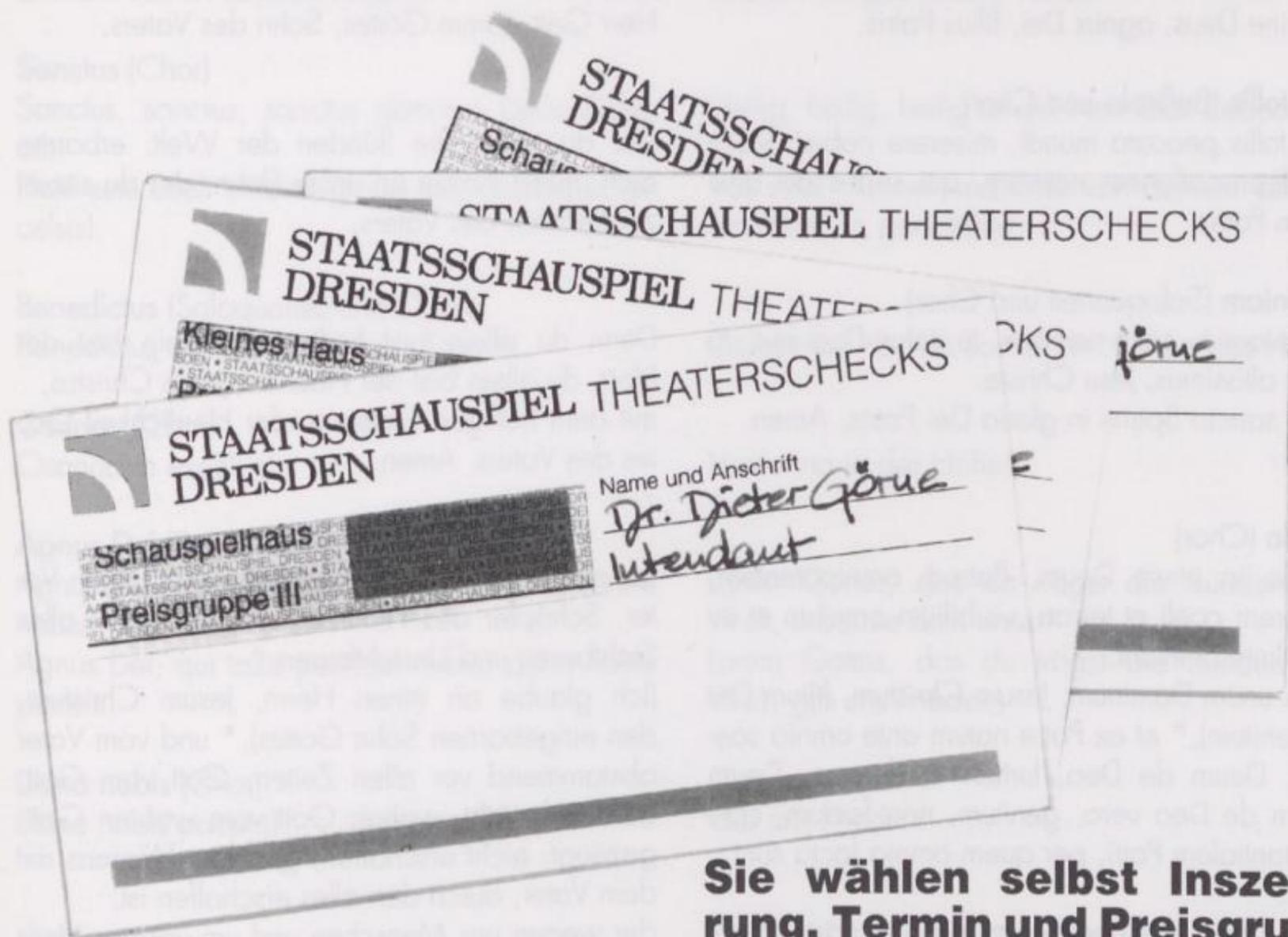
Das Werk ist als Koproduktion der Verlage Bärenreiter (Kassel) und Bosse (Regensburg) erschienen. Preis: 68,00 DM.



STAATSSCHAUSPIEL DRESDEN

Theater Schenken?

MIT DEM THEATERSCHECK INS SCHAUSPIEL



KLEINES THEATERSCHECKHEFT

50% Ermäßigung schon im Vorverkauf
für Schüler, Auszubildende, Studenten, Arbeitslose,
Senioren, Wehr- und Ersatzdienstleistende und
Schwerstbehinderte.

**Sie wählen selbst Inszenie-
rung, Termin und Preisgruppe
für Ihren Theaterbesuch!**

Übrigens:

Sie erhalten die Theaterscheckhefte
im Anrechtsbüro des STAATSSCHAUSPIELS
DRESDEN im Schauspielhaus Tel. 4 84 25 67 so-
wie an den Abendkassen im Schauspielhaus und im
Kleinen Haus.

Joseph Haydn: Nelson-Messe

Kyrie (Sopransolo und Chor)

Kyrie eleison!
Christe eleison!
Kyrie eleison!

Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Gloria (Soloquartett und Chor)

Gloria in excelsis Deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te.

Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam. Domine Deus, Rex coelestis, Pater omnipotens, Domine Fili unigenite, Jesu Christe.

Domine Deus, agnus Dei, filius Patris.

Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Friede den Menschen, welche guten Willens sind, wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir verherrlichen dich.

Dank sagen wir dir wegen deiner großen Herrlichkeit, Herr Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater, Herr, eingeborner Sohn, Jesus Christus,

Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Qui tollis (Baßsolo und Chor)

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis! Suscipe deprecationem nostram, qui sedes ad dexteram Patris.

Der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser! Nimm an unser Flehn, der du sitzt zur Rechten des Vaters.

Quoniam (Soloquartett und Chor)

Quoniam tu solus sanctus, tu solus Dominus, tu solus altissimus, Jesu Christe.

Cum sancto Spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

Denn du allein bist heilig, du allein bist der Herr, du allein bist der Höchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Credo (Chor)

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium omnium.

(Et in unum Dominum, Jesum Christum, filium Dei unigenitum), * et ex Patre natum ante omnia saecula, Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt,

qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis.

Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

(Ich glaube an einen Herrn, Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes), * und vom Vater abstammend vor allen Zeiten, Gott vom Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht erschaffen, gleichen Wesens mit dem Vater, durch den alles erschaffen ist, der wegen uns Menschen und um unseres Heils willen herniederstieg vom Himmel.

Et incarnatus (Soloquartett und Chor)

Et incarnatus est de Spiritu sancto ex Maria virgine, et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est.

Und empfangen wurde vom Heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, und Mensch ward.

Und gekreuzigt wurde für uns unter Pontius Pilatus, litt und begraben ward.

Et resurrexit (Sopransolo und Chor)
Et resurrexit tertia die secundum scripturas.

Et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris,
et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos
et mortuos, cujus regni non erit finis.

Et in Spiritum sanctum, Dominum et vivificantem,
(qui ex Patre Filioque procedit),* qui cum Patre
et Filio simul adoratur et conglorificatur, qui locu-
tus est per Prophetas.

Et unam sanctam Catholicam et Apostolicam
ecclesiam.
Confiteor unum baptisma in remissionem pecca-
torum, et expecto resurrectionem mortuorum
et vitam venturi saeculi. Amen.

Sanctus (Chor)
Sanctus, sanctus, sanctus dominus Deus Saba-
oth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua, osanna in ex-
celsis!

Benedictus (Soloquartett und Chor)
Benedictus qui venit in nomine Domini.

Osanna (Chor)
Osanna in excelsis!

Agnus Dei (Soloquartett)
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere
nobis!
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi dona nobis
pacem!

Dona nobis (Chor)
Dona nobis pacem!

Und wieder auferstanden ist am dritten Tage,
nach der Schrift.

Und aufstieg in den Himmel, sitzt zur Rechten
des Vaters und wiederkommen wird in Herrlich-
keit, zu richten die Lebendigen und die Toten,
dessen Reich ohn Ende sein wird.

Ich glaube an den Heiligen Geist, der Herr ist
und Leben gibt, (der aus dem Vater und Sohne
hervorgeht),* der mit dem Vater und Sohne zu-
gleich angebetet und verherrlicht wird, der gere-
det hat durch die Propheten.

Ich glaube an eine heilige katholische und apo-
stolische Kirche.
Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sün-
den und erwarte die Auferstehung der Toten
und ein ewiges Leben. Amen.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Zebaoth.
Voll sind Himmel und Erde von deinem Ruhme,
Hosianna in der Höhe!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe!

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der
Welt, erbarme dich unser!
Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der
Welt, gib uns Frieden!

Gib uns Frieden!

* Die eingeklammerten Worte hat Haydn nicht komponiert

DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent: Generalmusikdirektor Jörg-Peter Weigle

Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. Violinen

Walter Hartwich (KV)
Ralf-Carsten Brömsel (KM)

Günter Siering (KV)
N. N.
Gerhard-Peter Thielemann (KM)
Siegfried Koegler (KV)
Siegfried Rauschardt (KM)
Philipp Beckert
Siegfried Kornek (KV)
N. N.
Eberhard Schrimpf (KV)
Günter Hensel (KV)
Erich Conrad (KV)
Jürgen Nollau (KM)
Volker Karp (KM)
Gerald Bayer (KM)
Roland Eitrich (KM)
Heide Schwarzbach (KM)
Heiko Seifert
Christoph Lindemann
Beate Haubold

2. Violinen

Eberhard Friedrich (KV)
Dieter Kießling (KV)
Klaus Fritzsche (KV)
Günther Naumann (KM)
Herbert Fischer (KV)
Jürgen Brömsel (KV)
Egbert Steuer (KV)
Erik Kornek (KM)
Dietmar Marzin (KM)
Reinhard Lohmann (KM)
Viola Reinhardt (KM)
Steffen Gaitzsch (KM)
Dr. Matthias Bettin
Andreas Hoene
Andrea Steuer
Constanze Nau
N. N.

Bratschen

Herbert Schneider (KV)
Dorothea Jende
N. N.
Hubert Gräf (KV)
Wolfgang Boßelmann (KV)
Alfred Wahl (KV)
Johannes Bettin (KV)
Manfred Vogel (KV)
Gernot Zeller (KM)
Lothar Fiebiger (KM)
Wolfgang Haubold (KM)
Holger Naumann (KM)
Steffen Seifert
Steffen Neumann
Andree Hofmeister
Heiko Mürbe

Violoncelli

Matthias Bräutigam (KM)
Ulf Prella
Erhard Hoppe (KV)
Peter Doß (KV)
Petra Willmann
Thomas Bätz (KM)
Frieder Gerstenberg (KV)
Wolfgang Bromberger (KM)
Siegfried Wronna (KM)
Friedhelm Rentzsch (KM)
Rainer Promnitz
Karl-Bernhard von Stumpff
Clemens Krieger

Kontrabässe

Heinz Schmidt (KV)
Peter Krauß (KV)
Tobias Glöckler
Berndt Fröhlich (KV)
Roland Hoppe (KV)
Eberhard Bobak (KV)

Norbert Schuster (KM)
Bringfried Seifert
Thilo Ermold
Donatus Bergemann

Flöten

Birgit Bromberger (KM)
Sabine Kittel
Götz Bammes (KM)
Karin Hofmann
Helmut Rucker (KV)

Oboen

Gerhard Hauptmann (KV)
Guido Titze
Wolfgang Bemann (KV)
Jens Prasse
Gerd Schneider (KV)

Klarinetten

Werner Metzner (KV)
Hans-Detlef Löchner (KV)
Henry Philipp
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp

Fagotte

Hans-Peter Steger (KV)
Michael Lang (KM)
Hans-Joachim Marx (KV)
Günter Köthe (KV)
Mario Hendel

Hörner

Volker Kaufmann (KV)
Dietrich Schlät
Lothar Böhm (KV)
Peter Graf (KV)
Karl-Heinz Brückner (KV)
Werner Nixdorf (KV)

Klaus Koppe
Uwe Palm
Johannes Max

Trompeten

Mathias Schmutzler (KM)
Csaba Kelemen
Wolfgang Gerloff (KV)
Michael Schwarz (KV)
Roland Rudolph (KM)

Posaunen

Joachim Franke (KM)
Olaf Krumpfer
Reinhard Kaphengst (KM)
Dietmar Pester

Tuba

Martin Stephan (KV)

Harfe

Nora Koch

Pauken und Schlagzeug

N. N.
Karl Jungnickel (KV)
Gerald Becher (KM)
Axel Ramlow (KM)

Tasteninstrumente

Ingeborg Friedrich

Orchestervorstand

Volker Karp
Klaus Koppe
Günther Naumann

Orchesterinspektor

Matthias Albert

Orchesterwarte

Herybert Runge
Bernd Gottlöber
Helmut Friemel

KM = Kammermusiker

KV = Kammervirtuos

Chordirektor (Philharmonischer Chor und Kammerchor)

Matthias Geissler

Chordirektor (Philharmonischer Kinder- und Jugendchor)

Jürgen Becker

Inspizientin

Angelika Ernst

Assistentin und Inspizientin

Barbara Quellmelz

Verwaltungsdirektor

Andreas Kuntze

Mitarbeiter (Bibliothek / Archiv)

Bernhard Lehmann

Mitarbeiterin Haushalt

Gisela Bellmann

Persönliche Referentin des Intendanten und Künstlerische Koordinatorin

Gisela Gunold

Sachbearbeiterin des Chefdiri- genten und Chefdramaturgen

Anna Nitsche

Besucherabteilung

Angelika Grismajer
Renate Büttner

Leiterin Öffentlichkeitsarbeit

Dipl. phil. Sabine Grosse

Sachbearbeiterin des Intendanten

Karina Kautzsch

Pkw-Fahrer

Henry Cschornack

Leiter des Personalbüros

Dipl. rer. cult. Achim Vogelgesang

Sachbearbeiterin für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit

Barbara Temnow

Wiss. Mitarbeiterin (Archiv)

Renate Wittig

Beauftragte für Haushalt

Helga Wolf

Vorankündigungen:

4. KAMMERKONZERT

Sonnabend, den 20. Februar 1993, 19.00 Uhr (Anrecht D und Freiverkauf)

Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

Ausführende: Philharmonisches Streichquartett Dresden

Werke von Franz Schubert, Peter Ruzicka, Joseph Haydn und Antonín Dvořák

6. ZYKLUS-KONZERT

Freitag, den 26. Februar 1993, 19.30 Uhr (Anrecht C2 und Freiverkauf)

Sonnabend, den 27. Februar 1993, 19.30 Uhr (Anrecht B und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Hartmut Haenchen

Solist: Nelson Freire, Klavier

Edvard Grieg, Zwei nordische Weisen für Streichorchester op. 63

Fryderyk Chopin, Klavierkonzert e-Moll op. 11

Franz Schubert, Sinfonie C-Dur op. post. (D 944)

7. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 27. März 1993, 19.30 Uhr (Anrecht A1 und Freiverkauf)

Sonntag, den 28. März 1993, 19.30 Uhr (Anrecht A2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Jörg-Peter Weigle

Solist: Philippe Entremont, Klavier

Darius Milhaud, La creation du monde

Maurice Ravel, Klavierkonzert G-Dur

George Gershwin, Suite aus „Porgy and Bess“; Ein Amerikaner in Paris

7. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 3. April 1993, 19.30 Uhr (Anrecht B und Freiverkauf)

Sonntag, den 4. April 1993, 19.30 Uhr (Anrecht C1 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Horia Andreescu

Solistin: Jenny Abel, Violine

Edvard Grieg, Sinfonische Tänze op. 64

Ottorino Respighi, Gregorianisches Konzert für Violine und Orchester

Manuel de Falla, Der Dreispitz

7. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 10. April 1993, 19.30 Uhr (Anrecht AK/V und Freiverkauf)

Sonntag, den 11. April 1993, 11.00 Uhr (Anrecht AK/V und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Tamás Vásáry

Solistin: Hélène Grimaud, Klavier

Sergej Prokofjew, Symphonie classique D-Dur op. 25

Wolfgang Amadeus Mozart, Klavierkonzert F-Dur KV 459

Felix Mendelssohn Bartholdy, Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 (Italienische)

Kartenverkauf und -bestellungen, Anrechtsbewerbungen:

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt, PSF 368, O-8012 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr: 48 66 306

Kartenverkauf:

- Zentraler Kartenverkauf im Kulturpalast, Schloßstraße
Montag bis Freitag 9.00 – 18.00 Uhr,
Sonnabend und Sonntag 10.00 – 14.00 Uhr, Telefon 48 66 666
- Dresden-Information, Prager Straße, Telefon 495 50 25
- Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon 43 68 84
- Theaterkasse Süd, Nürnberger Str. 57, Telefon 463 29 48
- Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon 234 01 21
- Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3b, Telefon 472 88 99
und an der Abendkasse

Unbestellte Karten an der Abendkasse für Schüler und Studenten 50 % ermäßigt

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 9.00 – 18.00 Uhr, Telefon 48 66 286

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmplätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1992/93
Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig
Anzeigenbearbeitung: oberüber & Partner GmbH
Herstellung: Druckhaus Dresden GmbH
Preis: 1,50 DM



**Genuß
guter Musik
erleben Sie im
Konzertsaal.**

**Freude
am Fahren
bei uns.**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

Verkauf - Budapester Str. 42 • Telefon 4649 442
Service - Altenzeller Str. 1 a • Telefon 4649 302
O-8010 Dresden • Telefon 0351/4649 300
Telefax 0351/4649 359